Interdisziplinäre Zusammenarbeit vermitteln

Marsilius-Studien: Der von Heidelberger Studierenden initiierte Ergänzungsstudiengang startet zum Wintersemester 2010/2011

Der Umgang mit Wasserressourcen, Grundlagen der Evolutionstheorie oder auch das Thema Altersentwicklung gehören zum Veranstaltungsangebot der neuen Marsilius-Studien. Studierenden und Doktoranden soll damit ein Zugang zur interdisziplinären Grundlagenforschung eröffnet werden. Von Heidelberger Studierenden initiiert, startet der Ergänzungsstudiengang zum kommenden Wintersemester 2010/2011.

Das Lehrprogramm, das vom Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg betreut wird, bietet dem akademischen Nachwuchs die Möglichkeit, sich andere Wissenschaftskulturen zu erschließen und diese mit den Theorien und Methoden ihrer eigenen Disziplin zu verknüpfen. „Wir wollen ein interdisziplinäres Studium, das mehr ist als das bisherige Studium generale“, erläutert Physikstudent Moritz Küntzler, der die Marsilius-Studien mit auf den Weg gebracht hat. Gerade an der Ruperto Carola, die sich programmatisch als „Volluniversität“ verstehe, mache ein solches Studienangebot Sinn. „Wir erhoffen uns interessierte Teilnehmer und Dozenten zu außergewöhnlichen Themen. Auch Spaß dürfen die Veranstaltungen machen“.

Zentraler Bestandteil sind sogenannte Brückenseminare, die jeweils von mindestens zwei Vertretern verschiedener Wissenschaftskulturen geleitet werden. Die aktuellen Forschungsprojekte des Marsilius-Kollegs – unter anderem „Menschenbild und Menschenwürde“ oder „Perspectives of Ageing“ – bieten dafür eine fundierte wissenschaftliche Grundlage. Dabei werden die Studierenden mit Methoden und Instrumenten interdisziplinärer Zusammenarbeit vertraut gemacht. Abgerundet wird das Angebot durch ein fächerübergreifendes Kolloquium, in dem studentische Abschlussarbeiten zur Diskussion gestellt werden. Für die erfolgreiche Teilnahme wird das Marsilius-Zertifikat vergeben.

Dass das neue Angebot eine Lücke schließt, bestätigen auch die Wissenschaftler. „In der interdisziplinären Forschung liegen große Innovationspotenziale, das Studium bereitet auf interdisziplinäres Denken aber kaum vor, weil es noch sehr stark auf die Sozialisation der Studierenden im jeweiligen Fach abzielt“, so Privatdozentin Dr. Carola Iller vom Institut für Bildungswissenschaft der Ruperto Carola. „Ich erhoffe mir, dass wir an konkreten Themen erproben, wie interdisziplinäre Lehre aussehen kann. Das wird sicher auch für uns Lehrende ein Lernprozess werden.“

Das Marsilius-Kolleg ist ein zentraler Baustein im Zukunftskonzept der Universität Heidelberg. Die Arbeit ist darauf ausgerichtet, ausgewählte Forscherinnen und Forscher aus unterschiedlichen Wissenschaftskulturen zusammenzuführen und damit den forschungsbezogenen Dialog zwischen Geistes-, Rechts- und Sozialwissenschaften einerseits und den Natur- und Lebenswissenschaften andererseits zu fördern. Seinen Sitz hat das 2007 zunächst für fünf Jahre als „Center for Advanced Study“ eingerichtete Marsilius-Kolleg im Erdgeschoss des Hauses Buhl – einem Barockpalais in der Heidelberger Altstadt. Fotos: Marsilius-Kolleg

Gemeinsam mit Prof. Dr. Johannes Schröder von der Abteilung Gerontopsychiatrie des Universitätsklinikums Heidelberg bietet Carola Iller im Wintersemester ein Seminar über „Kognitive Entwicklung und Lernen im Alter“ an, das einen Überblick über neuronale, psychosoziale und pädagogische Aspekte geben soll. „Wir möchten die Altersentwicklung umfassend diskutieren und damit den Studierenden interdisziplinäre Zusammenarbeit mit all ihren Vorteilen und Besonderheiten beispielhaft vermitteln“, erläutert Johannes Schröder. Damit wird nicht zuletzt der Blick für die größeren Zusammenhänge geschärft, wie sie auch die Wissenschaftler in ihrer Arbeit an den Marsilius-Forschungsprojekten erfahren.

▶ Der Besuch von Veranstaltungen kann im disziplinären Studium angerechnet und das Angebot auch unabhängig vom Erwerb des Zertifikates in Anspruch genommen werden. Weitere Informationen sind im Internet unter www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/studien abrufbar.